

Jan Jokim macht Spielkarten und Maggi zu Geld

Von Corinna Knoke

Der Goslarer Zauberer Jan Jokim kam auf Einladung des Fokus-Kulturvereins nach Clausthal-Zellerfeld. Er ließ Tücher verschwinden, hatte Kartentricks drauf und in der heutigen Zeit besonders wichtig: Er zauberte Geld herbei - aus Spielkarten und Maggi.



Clausthal-Zellerfeld. Aktuell jagt ja ein Preisschock den Nächsten. Benzin, Gas und sogar das Toilettenpapier wird immer teurer. Wie schön wäre es also, wenn man aus einer Herz-Zwei-Karte und einem Kreuz-König einfach Geld zaubern könnte. Wie mithilfe einiger Tropfen Maggi daraus ein Fünf-Euro-Schein wird, zeigte Jan Jokim am Samstagabend und verblüffte damit das Publikum im Dietzelhaus. Wer noch mehr Geld möchte, der braucht einfach mehr Maggi, sagte Jokim. Oder sein Zaubersalz, das eigentlich immer funktioniert – außer, wenn die Kinder in der ersten Reihe ein wenig zu aufmerksam sind. Der Goslarer Zauberer kam auf Einladung des Fokus-Kulturvereins nach Clausthal-Zellerfeld.

Gleich zu Beginn seiner Show suchte sich Jokim eine Freiwillige aus dem Publikum aus. Angie sollte den Abend über gut auf eine Papiertüte aufpassen. Achtung – die wurde zum Ende noch einmal wichtig. Jan Jokim zauberte aber nicht nur Geld her, sondern ließ auch andere Dinge verschwinden. Er holte viele Weihnachtsgeschenke aus einer ziemlich kleinen Tüte und hatte jede Menge Kartentricks auf Lager – er wusste sogar mit unsichtbaren Spielkarten umzugehen.

Omelette-Roulette

Und Jan Jokim ist Erfinder, hatte er doch das Omelette-Roulette entwickelt, die kinderfreundliche Variante zum Russisch-Roulette. Gemeinsam mit Hans-Jörg aus dem Publikum spielte er eine Partie. Auf einer Drehscheibe wurden sechs Eier positioniert. Das war die Aufgabe von Hans-Christian – ach nein Hans-Jörg (mit Namen hatte es Jokim an dem Abend nicht so). Der Freiwillige wählte die Reihenfolge der fünf weißen Eier und dem einen braunen aus. Fünf davon waren hart gekocht, eins nicht.



Ein Freiwilliger aus dem Publikum und Jan Jokim spielen Omelette-Roulette. Foto: Knoke

Nacheinander schlugen sich die beiden die Eier gegen den Kopf, bis auf das letzte. Wie durch Zauberhand hatten Jokim und Hans-Jörg Glück und kein Eigelb in den Haaren. Oder war das nur Zufall? Vielleicht war Jokims Trick kurz zuvor (er erriet die gewürfelte Zahl, die sich unter einem Becher befand) auch nur Zufall? Aber hat der Goslarer wirklich achtmal hintereinander Glück beim Erraten?

Geräuschvolles Zaubersalz

„Habt ihr schon mal gesehen, dass David Copperfield einen Zauberstab in der Hand hat? Nee, ich auch nicht“, antwortete Jokim auf das Kopfschütteln der rund 50 Besucher im Tugendsaal. Deshalb hat der Goslarer stets sein Zaubersalz parat, das sogar Geräusche macht, wenn er es dreimal schüttelt. „Drei ist die magische Zahl“, erklärte Jokim. Kein Wunder, dass sie in seinem Lieblingszauberspruch vorkommt: „Hokus Pokus Kokosnuss, dreimal grüner Drache.“

Damit bei den Tricks nichts schief geht, ist eine deutliche Aussprache wichtig. Als Bettina aus dem Publikum ein weißes Tuch in einen Klingelbeutel (natürlich mit echter Fahrradklingel) gesteckt hat und es nach ihrem Zauberspruch eigentlich rot werden sollte, muss sie wohl genuschelt haben. Oder warum lag plötzlich eine Scheibe Brot in dem Stoffsäckchen?

Aufmerksame Kinder

Apropos schiefgehen: Als der Zauberer einen Würfel in einer Kiste verschwinden lassen wollte, hatten die Kinder in der ersten Reihe einen guten Riecher, wie der Trick funktionieren könnte. Daher baten sie ihn, beide Türen des Kastens gleichzeitig zu öffnen, was Jokim aber partout nicht machen wollte. Als der Zauberer dann jedoch noch etwas mehr Magie walten lassen konnte er plötzlich alle Türen öffnen und der Würfel war nun doch verschwunden – getreu nach Jokims Motto: „Nichts ist, wie es scheint. Und nichts scheint, wie es ist.“



Jan Jokim verzaubert das Publikum im Dietzelhaus. Jutta Reusing, Fokus-Vorsitzende (links), hat den Zauberer mit ihrem Verein nach Clausthal-Zellerfeld eingeladen. Foto: Knoke

Für seinen letzten Trick brauchte der Zauberer Sybille aus dem Publikum und ihren 20-Euro-Schein, um ihn verschwinden zu lassen. Die Freiwillige, die das Geld fest in der Hand hielt, musste feststellen, dass ihre Kraft gegen Magie nicht ausreichte. Wo war der Schein hin? Die Tüte vom Anfang kam ins Spiel, auf die Angie gut aufgepasst hat. Darin befand sich eine verschlossene Erdnussdose, die Jokim übrigens für 6,90 Euro am Flughafen in Brüssel gekauft hat (ja, alles wird teurer). Als Sybille den Inhalt der Dose in eine Schüssel gab, fand sich zwischen den Nüssen ein Zettel wieder, und man mochte es kaum glauben: der Rest von ihrem Zwanziger. Jokim hatte vorher ein Stück herausgerissen, um zu beweisen, dass er ihren Schein herbei gezaubert hat.